



Peter Lengwenings mit einem Schwung von Abzügen und Filmröllchen aus dem Archiv seines Vaters Karl Heinz Lengwenings.

Fotos (3): Andreas Bischof

Der Sohn des verstorbenen Bildjournalisten Karl Heinz Lengwenings digitalisiert dessen fotografischen Nachlass

# Peter Lengwenings lädt ein zur Zeitreise in das Krefeld ab 1954

Von Yvonne Brandt

So mancher träumt davon, einmal in der Zeit zurückreisen zu können. Peter Lengwenings kann das und mit ihm in den nächsten Wochen und Monaten die Leser der WZ anlässlich der 650-Jahr-Feier der Stadt. Der 62-Jährige hat das Archiv seines Vaters, des Bildjournalisten Karl Heinz Lengwenings, nach dessen Tod im Jahr 2017 in der Waschküche entdeckt und gehoben. Seitdem ist er dabei, die noch auf Zelluloid gebannten, mehrere hunderttausend Schwarz-Weiß-Motive des Krefelder Stadtlebens von 1954 bis 1970 zu sichten, zeitlich zuzuordnen, zu digitalisieren und zu beschriften. Dabei hilft ihm die Akribie seines Vaters, der Tagebuch über alle seine Termine geführt und die Negative entsprechend nummerisch zugeordnet hat. Eine spannende Arbeit. 25 000 hat er schon eingescannt. „Eine Lebensaufgabe“, sagt Peter Lengwenings strahlend.

## Als Kind der Entwicklung von Fotos fasziniert zugeschaut

Als Knirps stand er stundenlang in der Dunkelkammer im Keller ihres damaligen Hauses an der Dilbornstraße hinter seinem Vater und schaute ihm ganz fasziniert zu. Wie er in grünlichem Licht vor dem Vergrößerungsgerät saß, oben den Film und unten das Fotopapier einlegte. „Mit den Händen bewegte er es vorsichtig und zielgenau, so dass er den gewünschten Ausschnitt erhielt“, erzählt Peter Lengwenings in seinem Wohnzimmer, vor ihm ausgebreitet eine Auswahl von Schwarz-Weiß-Fotos. Das, was damals der Vater händisch machte, übernimmt schon lange ein Automat.

Besonders beeindruckt habe ihn, wie unter Rotlicht im Entwicklerbad auf einem weißen Blatt Papier nach zehn bis zwölf Sekunden die ersten Konturen auftauchten, das fertige Bild dann ins Fixierbad kam und zum Trocknen auf die Leine. So zum Beispiel von einem Karnevalswagen mit der Aufschrift „Mehrwertschaukel“ im Rosenmontagszug aus dem Jahr 1968. Zu sehen auf der Bilderseite 18 dieser Ausgabe.

Karl Heinz Lengwenings war ein absoluter Profi. 1954 hatte er seine Frau Edith geheiratet und mit ihr 1956 an der Fried-



Handschriftlich hat Karl Heinz Lengwenings alle Termine in seinen Jahreskalendern notiert, mit Hinweis auf die Nummern der entsprechenden Filmröllchen. Das hilft heute bei der Beschriftung der digitalen Fotos.



Das ist inzwischen der dritte Scanner, mit dem Peter Lengwenings die Negative digitalisiert. Die ersten beiden sind schon kaputt. Auf dem Bildschirm ist Sänger Heino am 7. Januar 1970 bei einem Besuch im Kinderheim Bruckhausen zu sehen.

richstraße ein Fachgeschäft für Kameras, Zubehör und Fotoentwicklung eröffnet. Eine Zeit, wo handelsübliche Filmpatronen nur zwölf, 24 und 36 Bilder hatten und jedes Fotomotiv wohlüberlegt sein musste und teuer war. „Nicht so wie heute, wo man mal so eben 5000 digitale Fotos auf einer Mini-Speicherkarte durchjagt.“ Etwas, was vor bald 70 Jahren noch reine Utopie war.

## Händedruck von Winnetous Freund Sam Hawkens im Bild

„Parallel hat der Vater dann als Pressefotograf bei der damals noch in Krefeld ansässigen NRZ (Neue Rhein/Neue Ruhr Zeitung) angefangen, die ihre Redaktion am Ostwall gegenüber der Haltestelle Rheinstraße hatte“, erzählt Peter Leng-

wenings. Das wurde bald sein Hauptberuf. Denn mit der Geburt von Peter 1960 wurde die Doppelbelastung von Geschäft und Familie für die Mutter zu viel. Für den Vater hingegen wurde die Welt in Krefeld immer größer und die Schar der auswärtigen Gäste vor seiner Linse immer illustrierter und berühmter.

1965 wechselte der Bildjournalist und Pressefotograf zur Westdeutschen Zeitung in Krefeld. Damals, im Oktober 1967, hielt er einen auch für seinen Sohn unvergesslichen Moment auf Zelluloid fest. Als der seinem Kindheitshelden aus den Karl-May-Filmen, Sam Hawkens alias Ralf Wolter, vor dem Krefelder Hof bei einer Film-Promotion-Tour begegnete. Der Händedruck von Winnetous und Old Shatterhands kauzigem Begleiter im Film und dem Sie-

benjährigen ist für die Ewigkeit festgehalten.

Karl Heinz Lengwenings begleitet fotografisch und redaktionell nahezu alle Ereignisse und Aktivitäten in und rund um Krefeld. Neben dem aktuellen Tagesgeschehen waren das insbesondere gesellschaftspolitische, zeithistorische, kulturelle und sportliche Anlässe sowie Veranstaltungen, Festakte und Jubiläen. „Daneben fotografierete er außerdem freiberuflich für verschiedene überregionale Medien (Stern und Bild), für Unternehmen wie auch Privatkunden“, erzählt Peter Lengwenings.

Bis 1970, dann wechselt der 43-Jährige unter dem damals ebenfalls neuen Leiter des Städtischen Presseamtes, Hans Joachim „Stan“ Mathias, als Leiter und Fotograf zur Bild-

## Zur Person

**Peter Lengwenings** Der Krefelder arbeitet heute freiberuflich als Medienberater für das Stadtmagazin kredo und ist sein eigener Chef bei der KRähennest-Projektagentur. Er bringt nach eigenen Worten Menschen zusammen und engagiert sich unter anderem im Vorstand des Fördervereins der Mediothek, im Kulturrat und bei kengerdrum Kriewel e.V.

stelle der Stadt. Mit 62 Jahren, im Jahr 1989, geht er offiziell in den Ruhestand, und fotografiert weiterhin als Freiberufler regional wie überregional. „Die fotografischen Zeitdokumente von 1970 bis 1989 sind zumeist im offiziellen Archiv der Stadt Krefeld aufgenommen“, sagt Peter Lengwenings. Am 26. Juni 2017 stirbt Karl Heinz Lengwenings, vier Monate nach seinem 90. Geburtstag. „Er war ein Lebe-Mann im guten Sinne“, sagt sein Sohn anerkennend.

**Hunderttausende Negative lagerten fast vergessen in Kartons** Welches fotografisches Krefeld-Archiv sein Vater hinterlassen hat, wird ihm erst so richtig klar, als er vor fünf Jahren mit seinem Bruder dessen Haus ausräumt und – verpackt in Pappkartons – sämtliche Negative und Filmdöschchen der Jahrgänge von 1954 bis 1970 findet. Samt des Pressestempels mit seinem Namen. In den Kartons auch Taschenkalender und zeitlich später – sauber auf DIN-A-4 Seiten mit Schreibmaschine getippt – alle Termine, wo er fotografisch im Einsatz war, dahinter mit der Nummer des jeweils entsprechenden Filmdöschchens. „Das hilft mir sehr, die digitalisierten Fotos örtlich zuzuordnen und zu beschriften“, beschreibt Peter Lengwenings seine Recherche.

Er hat seinem Vater inzwischen eine Internetseite gewidmet. Darauf ist dessen Vita nachzulesen, ein Jahreskalender für 2023 mit Krefelder Motiven zu erwerben sowie das fotografische Archiv nach Themen anzuschauen.

Seite 18

© khl-photography.de

Pestalozzischüler gewinnen NRW-Malwettbewerb

## Das schönste Bild kommt aus Krefeld

Das Präsidium des Landtags hat die Siegerklassen des Malwettbewerbs an Grundschulen gekürt. Der Präsident des Landtags, André Kuper, hatte den Wettbewerb Ende vergangenen Jahres ausgelobt. Er stand unter dem Leitmotiv „Was wünscht Ihr Euch für das Jahr 2023?“. Den ersten Platz hat die Klasse 4b der Pestalozzischule aus Krefeld mit ihrem Bild „Wünschebaum“ gewonnen.

Die Jury des Landtags, bestehend aus dem Präsidenten, Vizepräsidentin Berivan Aymaz und den Vizepräsidenten Rainer Schmelzer und Christof Rasche, wählte den Vorschlag der Klasse 4b der Pestalozzischule in Krefeld als Siegerbild aus. Die Schülerinnen und Schüler erhalten 1000 Euro für ihre Klassenkasse. Die Kinder hatten ganz persönliche Spuren auf ihrem Werk hinterlassen und mithilfe ihrer Fingerabdrücke einen „Wünschebaum“ gemalt. Liliias Wunsch für 2023 ist „Frieden“, Rayan wünscht sich, dass es kein Corona mehr gibt, und Hannah, dass ihre Großeltern gesund bleiben. Yakubs Wunsch: eine „glückliche Familie“, Ben hofft dagegen auf „viele Fußballtore“ im Jahr 2023.

Es wurden insgesamt 125 Bilder von 91 Schulen beim Landtag eingereicht – mit vielen Hoffnungen und Träumen.



Landtagspräsident André Kuper mit dem Siegerbild der Pestalozzischule Krefeld. Foto: Landtag NRW/ Schälte

Angesichts des russischen Angriffskriegs in der Ukraine spielte die Hoffnung auf Frieden eine sehr große Rolle in den Bildern der Kinder. Weitere Topthemen waren die Hoffnung auf ein Ende der Corona-Pandemie sowie der Klima-, Natur- und Tierschutz. Aber auch sehr persönliche Bitten malten die Viertklässler, so der Wunsch nach einem eigenen Hund oder „besseren Schlaf für Mama“.

Kuper lobte den Einsatz der Kinder und sieht darin auch ein Signal: „Die Bilder sind ein Aufruf an uns alle, sich für Frieden, Freiheit und Demokratie einzusetzen.“

Red

Anzeige

**Ihre Anzeige zum Glückspreis: ab 8,- €**

## VALENTINS-GRÜSSE IN IHRER WZ

Grüßen Sie Ihre Liebste oder Ihren Liebsten zum Valentinstag. Geben Sie Ihre Grußanzeige einfach online auf!

- einfache Benutzerführung
- kostenlose Bilder und Grafiken
- auch mit Smartphone und Tablet
- Vorteile für Abonnenten: 20% Rabatt

anzeigen.wz.de



Der Ostwall im Oktober 1961. Reges Treiben, die Krefelder sind unterwegs – zu Fuß, mit dem Auto oder der Straßenbahn. In einer gepflegten Grünanlage gegenüber des Krefelder Hofes sprudelt ein Brunnen. Ein typisches Bild für die Wirtschaftswunderzeit.  
Fotos (8): Karl Heinz Lengwenings



Ein Blick in die Rheinstraße im Dezember 1954. Das WZ-Haus ist hell erleuchtet. An der Ecke Ostwall/Rheinstraße, wo heute das Mediencenter steht, waren damals noch Einzelhandelsgeschäfte.



Sonnige Mittagspause auf dem Ostwall in der Innenstadt. Im Juni 1959 werden die Sitzgelegenheiten von zahlreichen Menschen genutzt, die während des Arbeitstags etwas Sonne tanken möchten.



Großer Andrang im April 1970: Die Kaufhauskette Horten eröffnet ihren Einkaufstempel, der sich durch seine charakteristischen „Hortenkacheln“ von anderen Geschäften abhebt. Im Jahr 2004 übernahm Kaufhof. Nach dessen Schließung 2010 und einer Sanierung ist seit 2012 die Modekette Primark im Gebäude.



Der Rosenmontagszug 1968 zog die Massen auf die Straßen. Wer auf dem Bürgersteig keinen Platz mehr fand, suchte sich einen guten Beobachtungsort auf einem Gebäude mit Flachdach.



Ein VW-Bus macht im August 1954 Werbung für die Eishockey-Weltmeisterschaft, die im Februar/März 1955 in Krefeld, Düsseldorf, Köln und Dortmund ausgerichtet wurde. Das Finale wurde in Krefeld gespielt, Weltmeister wurde Kanada.



Der Ostwall im Januar 1970. Zahlreiche Geschäfte bieten ein breites Warenangebot an. Immer auch schön anzusehen sind die für diese Zeit typischen Autos. Im Vordergrund ein Opel und ein Citroen DS.



Die Kreuzung Rheinstraße/Ostwall im Jahr 1958. Wo heute Ampeln den Verkehr regeln, hatte damals noch ein Polizist das Sagen. Wer damals im Verkehr aus der Reihe tanzte, konnte sich also noch persönlich eine Standpauke abholen. Rechts im Bild ist die WZ-Uhr samt Gebäude zu sehen.